

Johannes Berger

Konzert 5 23.00 Uhr

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Sinfonia D-Dur
aus: Ratswahlkantate BWV 29
(Bearbeitung Harald Feller)

Johann Sebastian Bach

Arioso G-Dur aus BWV 1056

Naji Hakim
*1955

Prélude
Pastorale
Rondeau
aus: »Arabesques«

Alexandre Guilmant
1837-1911

Communion G-Dur

Marcel Dupré
1886-1971

Cortège et Litanie

Johannes Berger, geboren in Rosenheim, wurde bereits im Alter von elf Jahren in den Kreis der Schüler des Münchner Orgelprofessors Franz Lehrndorfer aufgenommen. Während seiner Schulzeit gewann er den 1. Bundespreis im Fach Orgel beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Nach dem Abitur studierte er Orgel, Cembalo und Kirchenmusik an der Musikhochschule München, unter anderem bei Harald Feller und Christine Schornsheim. Er erweiterte seine Studien in Amsterdam bei Jacques van Oortmerssen und in Salzburg bei Reinhard Goebel. 2011 gewann er den Orgelwettbewerb »Grand Prix Bach de Lausanne« und erhielt auch den Publikumspreis. Neben einer umfangreichen solistischen Konzerttätigkeit, die ihn bis nach Peru führte, verbindet ihn eine Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Münchener Kammerorchester, dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Georgischen Kammerorchester. Er spielte unter namhaften Dirigenten wie Mariss Jansons, Bernard Haitink, Kirill Petrenko, Kent Nagano, Teodor Currentzis, John Eliot Gardiner, Valery Gergiev und Gustavo Dudamel in renommierten Konzertsälen und führenden Festivals in Europa und Asien. Seit 2009 ist Johannes Berger Organist an der größten Freiluft-Organ der Welt in Kufstein sowie Künstlerischer Leiter und Cembalist des Barockorchesters Concerto München.

Vanessa Hafenbrädl Videoinstallation

Vanessa Hafenbrädl, ist freischaffende Videokünstlerin aus Dießen am Ammersee. Sie studierte Digitalen Film an der SAE in Hamburg. Sämtliche Bilder ihrer Arbeiten entstehen »in camera«. Sie verwendet keine reine Animation. Durch diese Arbeitsweise entsteht eine organische Anmutung. Die Kontroverse transportiert Vanessa Hafenbrädl mit Ästhetik. Ihre großformatigen Videoarbeiten im öffentlichen Raum erreichen ein vielschichtiges Publikum, dem sie durch maximale Ästhetik sanft die Sichtweisen erweitert. Ihr Credo: »Licht ist meine Musik.« Aufgeführt werden ihre Videomappings weltweit, von Neuseeland bis Island. Vanessa Hafenbrädl arbeitet als Videotechnikerin am Residenztheater München. Pressestimmen zu Ihrem Videomapping »Erlinde« bei »Genius Loci« in Weimar: »Es wirkte erhellend auf eigene Weise, indem sie den Geist des Ortes (genius loci) stets im Blick hatte, ohne ihn platt zu bedienen. Neue Welten taten sich auf.«

www.vanessahafenbraedl.de

Wir helfen gerne:
mit einem der
größten Noten-
Sortimente für
Orgel- und
Kirchenmusik.

B-Note
MUSIKVERLAG

www.bnote.de

„Versäume keine Gelegenheit,
dich auf der Orgel zu üben.“

DAS RÄT, GANZ ZU RECHT, ROBERT SCHUMANN

Bitte beachten Sie,
dass das Tragen eines
Mund-Nasen-Schutzes
(medizinische oder FFP2
Maske) während der
ganzen Veranstaltung
verpflichtend ist.

Freitag, 22. Oktober 2021

18.00 Uhr - Orgelführung
19.00 Uhr - Michael Dorn
20.00 Uhr - Klaus Geitner
21.00 Uhr - Rolf Müller
22.00 Uhr - Anne Horsch
23.00 Uhr - Johannes Berger

In den Pausen ist für das leibliche Wohl gesorgt.
Beim rechten Seitenausgang zum Pfarrgarten
befindet sich der Wein- und Getränkeausschank.
Wir bitten am Ausgang um eine großzügige Spende
zur Finanzierung der Orgelnacht. Vielen Dank!

EULE-ORGEL - 2364 Pfeifen und
das neue Register „Celesta“ erklingen
Videoinstallation: Vanessa Hafenbrädl

„Himmliche Klänge“ 14. Sendlinger Orgelnacht

Himmelfahrtskirche München-Sendling

In Zusammenarbeit mit dem
Bezirksausschuss BA 6 München-Sendling
www.himmelfahrtskirche-musik.de



Klaus Geitner

KMD Klaus Geitner stellt im Rahmen einer Orgelführung die Eule-Orgel der Himmelfahrtskirche vor. Dabei erklärt er die Klangeigenschaften der unterschiedlichen Pfeifen, die Funktionsweise der Orgelmechanik, der Effektregister und der Celesta.

Michael Dorn

Johann Sebastian Bach <div>1685-1750</div>	Präludium und Fuge D-Dur BWV 532
Louis James Alfred Lefébure-Wély <div>1817-1869</div>	Andante aus: »Meditaciones Religiosas« op. 122
Jürgen Essl <div>* 1961</div>	Demoltokata op. 22
Augustin Barié <div>1883-1915</div>	Intermezzo aus: Symphonie pour orgue op. 5
Richard Wagner <div>1813-1883</div>	»O du mein holder Abendstern« aus: Tannhäuser
Thierry Escaich <div>* 1965</div>	Vers l’espérance aus: »Trois Poèmes«

Michael Dorn, geboren und aufgewachsen in Roth, Mittelfranken, erhielt seinen ersten Orgelunterricht bei KMD Klaus Wedel und später bei KMD Helmut Scheller in Nürnberg. Er studierte Evangelische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München, u. a. bei Katarina Lelovics und Prof. Harald Feller (Orgel) und Prof. Michael Gläser (Chorleitung). Sein Praxisjahr absolvierte er an St. Anna in Augsburg bei KMD Michael Nonnenmacher. Seit 1998 leitet er mehrere Chöre und Vokalensembles und ist bei Konzerten in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland als Organist und Continuo-Spieler tätig. Meisterkurse besuchte er unter anderem bei Prof. Christoph Bossert und Prof. Frieder Bernius. Von 2006 bis 2009 war Michael Dorn Kantor an der evangelischen Stadtkirche Naila. Seit September 2009 ist er Stadt- und Dekanatskantor an der Stadtkirche Bayreuth. Mit der Stadtkantorei Bayreuth führt er regelmäßig große Oratorien auf, wobei neben dem klassischen Repertoire auch immer wieder zeitgenössische und selten aufgeführte Werke auf dem Programm stehen. Michael Dorn wurde 2017 mit dem Förderpreis der renommierten Bücher-Dieckmeyer-Stiftung zur Pflege der Kirchenmusik in Bayern ausgezeichnet und 2018 vom Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Seit dem Wintersemester 2019/20 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik in Bayreuth.

Klaus Geitner

David German <div>* 1954</div>	Festive Trumpet Tune
Wolfgang Lindner <div>* 1956</div>	Grazioso et Variation

Orgelführung

Konzert 1

Johann Sebastian Bach <div>1685-1750</div>	Präludium C-Dur BWV 846
Henri Mulet <div>1878-1967</div>	Angélus
Lothar Graap <div>* 1933</div>	Fantasie con Celesta <i>Uraufführung</i>
Stefan Trenner <div>* 1967</div>	Choral und Variationen über »Der Mond ist aufgegangen« <i>Uraufführung</i>
Carson Cooman <div>* 1982</div>	Kleine Sternmelodie op. 1404 <i>Uraufführung</i>
John Ebenezer West <div>1863-1929</div>	Passacaglia h-Moll (In memoriam Josef Gabriel Rheinberger)

Klaus Geitner wurde in München geboren. Nach Studien am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium setzte er seine Ausbildung in Augsburg und Salzburg (Mozarteum) fort; dort in der Orgelklasse von Prof. Stefan Klinda. Ergänzende Studien führten ihn zu Nikolaus Harnoncourt, Michael Radulescu, Ton Koopman, Olivier Latry, Marie-Claire Alain, Jean Langlais, Daniel Roth, Frieder Bernius und Guy Bovet. Seit 1983 wirkt Klaus Geitner an der Himmelfahrtskirche München-Sending; 2007 wurde er zum Dekanatskantor für München-Süd berufen, zwei Jahre darauf folgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. Neben seinen Aufgaben als Organist und Kantor leitet Geitner den Chor der Himmelfahrtskirche; 1990 gründete er das Ensemble „Il concerto piccolo“, das sich auf die Aufführungspraxis des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert hat. Er initiierte maßgeblich den Neubau der 1994 eingeweihten Orgel durch die Firma Hermann Eule. Rundfunk- und Plattenaufnahmen sowie Konzerte im In- und Ausland ergänzen seine künstlerische Tätigkeit; als Organist spielte Geitner zuletzt unter anderem in den Domen zu Altenberg, Bamberg, Berlin, Magdeburg, Passau, Hildesheim und Salzburg. Klaus Geitner ist darüber hinaus zertifizierter Orgelsachverständiger (VOD) und wurde 2015 vom Landeskirchenrat zum amtlichen Orgelsachverständigen der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern ernannt. www.himmelfahrtskirche-musik.de.

Rolf Müller

Johann Sebastian Bach <div>1685-1750</div>	Concerto C–Dur BWV 595 nach einem Konzertsatz von Johann Ernst Prinz von Sachsen-Weimar
Johann Sebastian Bach	Passacaglia c-Moll BWV 582
Wilhelm Friedemann Bach <div>1710-1784</div>	Große Fuge c-Moll
Wolfgang Amadeus Mozart <div>1756-1791</div>	Kirchensonate in F-Dur KV 244 (Bearbeitung Zsigmond Szathmáry)
Alphonse Mustel <div>1873-1937</div>	Brises de nuit op. 12 Menuet op. 25
Rolf Müller <div>* 1972</div>	Improvisation über ein gegebenes Thema

Rolf Müller wurde 1972 in Freudenstadt (Schwarzwald) geboren, seine ersten Lehrer waren Willy Ricke (Rottenburg) und Stephan Rommelspacher (heute Leipzig). Er studierte am Mozarteum in Salzburg katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel bei unter anderem Prof. Dr. Heribert Metzger (Orgel), Dr. Wolfgang Kreuzhuber (Improvisation) sowie Chorleitung bei Prof. Hans-Joachim Rotzsch und Chor- und Orchesterleitung bei Prof. Albert Anglberger. Müller erhielt den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft der Republik Österreich für herausragende künstlerische Leistungen. 1998-2001 war er Organist an der Wallfahrtsbasilika Maria Plain bei Salzburg und Leiter der Musik- und Kulturvereinigung Laufen. Seit 2001 ist er Domorganist und Kantor am Dom zu Altenberg (Bergisches Land) und künstlerischer Leiter der Dommusik. Dies umfasst die Leitung der geistlichen Mittagsmusiken und des Internationalen Orgelfestivals sowie die Leitung der katholischen Chöre am Dom. Seit 2002 obliegt ihm auch die Leitung und Durchführung der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation. Orgelkonzerte führten ihn als Solist nach Spanien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Polen, Schweiz, Österreich und ganz Deutschland. Neben einem stilistisch sehr breiten Repertoire von Barock über Klassik und Romantik bis zur klassischen Moderne, pflegt Müller in besonderer Weise die Kunst der Orgelimprovisation.

Anne Horsch

Sigfrid Karg-Elert <div>1877-1933</div>	Hymn to the Stars aus: Sieben Pastelle vom Bodensee
Olivier Messiaen <div>1908-1992</div>	Le banquet céleste
Peter Iljitsch Tschaikowsky <div>1840-1893</div>	Tanz der Zuckerfee aus: Nussknacker-Suite op. 71a (Bearbeitung Jörg Abbing)
Gunnar Idenstam <div>* 1961</div>	Introduction Elegy for an Absent Angel Dark Angel aus: »Metal Angel«

Anne Horsch, in München geboren, studierte Orgel an der Hochschule für Musik in München bei Prof. Franz Lehrndorfer und in der Meisterklasse von Prof. Harald Feller. Stipendien ermöglichten ihr von 1995 bis 1999 die Fortsetzung ihrer Studien in Paris bei Eric Lebrun, François Espinasse und Naji Hakim. In Lyon studierte sie von 1996 bis 1999 am Conservatoire National Supérieur de Musique in der Klasse von Jean Boyer. Meisterkurse besuchte sie unter anderem bei Daniel Roth, Gaston Litaize, Olivier Latry, Lorenzo Ghielmi, Michael Radulescu, Louis Robilliard und Bob van Asperen. 2002 erschien ihre erste CD mit Werken von Reubke, Mulet und Vierne an der Orgel von Saint-Eustache, Paris, aufgezeichnet von Radio France in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk. Im Sommer 2002 spielte sie die »Orgelsymphonie« von Saint-Saëns mit dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo unter Emmanuel Krivine ein. Anne Horsch geht einer umfangreichen Konzerttätigkeit in Europa und den USA nach und trat mit Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bach Collegium München, der Deutschen Kammerphilharmonie Bonn und dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg auf. Sie spielte unter der Leitung von Dirigenten wie Lothar Zagrosek, Marek Janowski, Heribert Beissel und Bruno Weil. Im Sommer 2007 beendete sie die Einspielung des Gesamtorgelwerks von Brahms für den Bayerischen Rundfunk an der Maerz-Orgel von St. Rupert in München.

Konzert 3

Konzert 4

Sigfrid Karg-Elert <div>1877-1933</div>	Hymn to the Stars aus: Sieben Pastelle vom Bodensee
Olivier Messiaen <div>1908-1992</div>	Le banquet céleste
Peter Iljitsch Tschaikowsky <div>1840-1893</div>	Tanz der Zuckerfee aus: Nussknacker-Suite op. 71a (Bearbeitung Jörg Abbing)
Gunnar Idenstam <div>* 1961</div>	Introduction Elegy for an Absent Angel Dark Angel aus: »Metal Angel«